Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 13. Ratibor den 15. Februar 1832.

Verschiedenes.

Von der wissenschaftlichen Commission, welche von dem französischen Ministerium des öffentlichen Unterrichts mit der neuen Einrichtung und Anordnung des Bibliothekarwesens, insbesondere der großen Königl. Bibliothek zu Paris beauftragt worden, ist der Vorschlag zur Einrichtung eines „Ethnographischen Museums" gemacht worden. Diesem insbesondere von dem Baron v. Ferussac gemachten Antrage zufolge, werde dasselbe aus einer großen Reihe von Sälen bestehen, welche die Namen aller lebenden Völker tragen, selbe mögen sich noch im sogenannten wilden, oder bereits im civilisirten Zustande befinden, und darin Alles aufbewahrt werde, was den verschiedenen Völkern der fünf Erdtheile in Werkzeugen, Waffen, Tracht, Religions- Kunst- und Alterthumsgegenständen eigenthümlich ist. Vorzüglich soll das ethnographische Museum der Aufbewahrung dessen gewidmet seyn, was die immer weiter um sich greifende Civilisation in Nordamerika von den dortigen Stämmen und auf den Südseearchipeelen, wo die englischen Missionsanstalten den urspringlichen Character der Eingebornen zu verlöschen anfangen, übrig gelassen hat. Endlich soll auch vorzügliche Rücksicht auf die noch am wenigsten bekannten Völker genommen werden, wie die Mongolen u. m. a. Der darüber eingereichte Bericht ist von dem berühmten Sinologen Abel Remusat verfaßt, und der Minister d'Argout soll auf die Idee bereits eingegangen seyn.

Ein Blumenmacher zu Constantinopel, hat einen künstlichen Rosenstock verfertigt, dessen Höhe 8 Klafter beträgt und woran jede Rose 9 Schuh im Durchmesser mißt. Das Gerippe ist von Holz und Draht, die grünen und rothen Blätter, so wie die Rinde sind von Wachstaffet gebildet. Dieser Rosenstrauch steht in einem Gartenge-

schirre, das 3 Klaster hoch ist, und ganz von Ziegel aufgebaut wurde. Dieses Kunstproduct ist in einem Garten gegen Eintrittspreise zur Schau gebothen. Der Ertrag ist zur Gründung eines Fonds für arme Blumenmacher bestimmt.

Zu Paris sind gegenwärtig eine Menge Blutegelprozesse anhängig. Die Blutegellieferanten konnten wegen Grenzsperren ihre Versprechungen nicht halten, und so dringen die Aerzte auf Entschädigung. Das Tausend Blutegel, welches früher 35 Fr. kostete, ist jetzt auf 150 Fr. gestiegen.

Es gehört zum Grundsatze der erfahrensten englischen Landwirthe, ihre Wiesen den Winter hindurch so oft als möglich zu überschwemmen, weil das Gras dadurch gegen den Frost geschützt wird. Die Vegetation wird durch die Nässe nicht gänzlich unterdrückt, und im Frühjahre entwickele sie sich kräftig während trockne Gründe noch lange winterlich verstarrt liegen.

Man hat nun auch bewegliche Waarenmagazine in Paris. Ein Hutmacher spaziert in einem kupfernen Käfig herum, auf dem ringsum allerley Hüte zum Verkauf ausgehängt sind.

Bekanntmachung.

Den 23sten Februar d. J. Nachmittags um 2 Uhr werden in unserm Geschäfts-Lokale eine lange Scheibenbüchse, mit Messing montirt, und einem Gucker versehen, eine Scheibenbüchse mit Eisen montirt, eine Pirschbüchse, eine Doppelflinte, sechs silberne Denkmünzen, ein päpstliches Guldenstück, ein silbernes Schaustück gegen baare Bezahlung öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Ratibor, den 8. Februar 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Gerichtliche Auctions-Anzeige.

Zur öffentlichen Versteigerung verschiedener, zum Fleischer Reußschen Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Prätiosen, Silber, Kupfer, Porzellan und andern Geschirre, Kalb- und Lammfellen, Wagen, Schlitten und sonstigem Geräthe aller Art, haben wir einen Termin in dem Fleischer Reußschen Hause auf der Langen-Gasse hieselbst vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auskultator Wichura auf den 29sten Februar 1832 Vormittag um 9 Uhr angesetzt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken, daß nur gegen sofortige baare Zahlung versteigert wird, hiermit eingeladen werden.

Ein Verzeichniß, der zu versteigernden Gegenstände nebst Taxwerth, kann in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden.

Ratibor, den 21. Januar 1832.

Königliches Stadt-Gericht.

Anzeige.

Vom 1. April d. J. ab ist der Schloßgarten hieselbst auf ein, erforderlichen Falls aber auch auf drei Jahre zu ver-

pachten, wozu ein Licitations-Termin auf den 24sten d. Mts. im hiesigen Schlosse Nachmittags 3 Uhr anberaumt worden ist, zu welchem qualificirte und cautionsfähige Gärtner eingeladen werden. Die Bedingungen werden am Termine bekannt gemacht, und können auch vor demselben hier zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Schloß Hultschin, den 3. Febr. 1832.

Die Landschaftl. Sequestration.

Bekanntmachung.

Nachdem uns bereits das schon seit einigen Monaten wieder in gehörigen Stand gesetzte Schießhaus zurücktradirt worden, so wollen wir es neuerdings mit allen darauf haftenden Gerechtsamen und den dazu gehörigen Aeckern verpachten, und haben dazu einen Lizitationstermin auf den 27ten Februar c. Nachmittags um 1 Uhr in dem Schießhauslocale anberaumt, wozu wir Zahlungsfähige Pachtlustige ergebenst einladen.

Die Pacht-Bedingungen sind jederzeit bei dem Schützenhauptmann Schmeer zu erfahren.

Ratibor den 12ten Februar 1832.

Die Schützen-Kompagnie.

Ein preußisches Landrecht, 2te Auflage von 1794, in Franzband, ist billig zu haben bei der

Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits seit Johanni v. J. zur Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums mein Geschäft als Lohnkutscher betreibe; ich bitte daher ganz ergebenst, fernerhin darauf Rücksicht zu nehmen, und ich werde mich bestreben, mir den Beifall des Publikums in jeder Hinsicht immer mehr und mehr zu erwerben

Ratibor, den 10. Februar 1832.

Friedrich Schütze,
wohnhaft auf der Fleischer-Gasse beim Bäckermeister Herrn Sereck.

Anzeige.

Für einen jungen Mann, welcher die Oeconomie gründlich auf einer großen Herrschaft erlernen will, bietet sich eine gute Gelegenheit dar, und würde derselbe unter sehr soliden Bedingungen angenommen werden. Von seinen Vorkenntnissen, Brauchbarkeit und Vermögensumständen wird der Betrag der Pension abhängen, ja, bei dürftigen Umständen dieselbe vielleicht ganz erlassen werden. — Man wird es sich zur angenehmen Pflicht machen, nach wohl verwendeter Lehrzeit und guter Aufführung für das weitere Fortkommen des Eleven bestmöglichst zu sorgen, wie dies bereits bisher immer gelungen ist.

Man beliebe sich deshalb in frankirten Briefen an die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gefälligst zu wenden.

Anzeige.

Ein verheiratheter Gärtner kann sogleich einen Dienst bekommen, wenn sich derselbe bei der Redaction des Oberschlesischen Anzeigers persönlich meldet.

Anzeige.

Ein Gärtner, welcher seine Kunst gründlich erlernt hat, worüber seine Zeugnisse sehr vortheilhaft sprechen, wünscht, entweder als Kunstgärtner einen ansehnlichen Dienst zu bekommen, oder, einen bedeutenden Garten zu pachten. Anmeldungen beliebe man durch die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers gefälligst befördern zu lassen.

---

130 Centner Schaaf- und Lämmer-Heu von vorzüglicher Güte, vorm Regen eingebracht, auch 15 Stück Frühbeet-Fenster verkauft

der Justiz-Commiss. Stanjeck.

Ratibor, den 8. Februar 1832.

Ball-Anzeige.

Da die am 1sten und 29sten Januar bei mir statt gefundenen Bälle zur größten Zufriedenheit der geehrten Theilnehmer ausgefallen, so veranlaßt mich dieses, auf den 18ten (nicht am 19., wie es im vor. Blatte geheißen hat,) Februar wieder einen Ball, und zwar den letzten in dieser Fasching zu arrangiren, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Ratiborer-Hammer, den 10. Febr. 1832.

Drischel.

Auf der Vorstadt zwischen dem Großen- und Neuen-Thore allhier ist eine Wohnung vom 1ten April d. J. ab zu vermiethen, und das Nähere deshalb bei der Redaction des Oberschl. Anzeigers zu erfahren.

Ratibor den 13. Februar 1832.

In meinem Hause auf der Langen-Gasse sub Nro. 60. b sind in der obern Etage zwei Zimmer, Küche, Kellerabtheilung und Bodenraum ꝛc. zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen. Auch ist ein Pferdestall auf 4 Pferde daselbst zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei mir.

Ratibor, den 8. Februar 1832.

S. Dzielnitzer,
auf der Neuen-Gasse.

Anzeige.

Aufgefordert von mehrern Freunden der französischen Literatur, bin ich gesonnen eine Sammlung französischer Schriften belletristischen Inhalts zu errichten. Den Anfang dazu will ich mit dem

Répertoire du théâtre françois

machen, das, bis jetzt schon, beinahe 90 größere und kleinere Theaterstücke von den ausgezeichnetsten Dichtern Frankreichs, enthält, und deren Lectüre wohl am besten geeignet sein dürfte, den leichten französischen Conversations-Ton zu verschaffen.

Um jedoch bei diesem Unternehmen, schon beim Beginn auf dessen künftiges Gedeihen, mit einiger Sicherheit rechnen zu können, ist es für mich im Voraus nöthig zu wissen, auf wie viel Liebhaber dieser Lectüre ich ohngefähr zählen könne. Ich bitte daher ganz ergebenst um gefällige Erklärung der Theilnahme durch Subscription auf die ersten drei Monathe des Beginnes; nachher aber ist Niemand mehr an die Mittheilnahme gebunden.

Der Lesebetrag wird monatlich 15 sgr. sein.

Sobald ich die Aussicht gewinne, daß das Unternehmen eine günstige Wendung nimmt und eine längere Fortdauer desselben zu hoffen steht, werde ich sofort auch andere nützliche und unterhaltende Werke von anerkanntem Werthe anschaffen. Es würde mich freuen wenn auf diese Weise einem, von vielen Freunden der französischen schönwissenschaftlichen Literatur schon längst gefühltem Bedürfniß, durch meine Bemühung genügt werden sollte.

Ratibor den 6ten Februar 1832.

Pappenheim.

Die Insertions-Gebühren betragen pro Spalten-Zeile 8 Pfennige.